

Sanierung der Bertleinschule als Streitthema

Laifer Stadtrat will Probleme der Schule lösen, streitet allerdings heftig über das Wann und Wie

LALUF (H) – Eigentlich sollte es in der Jahresschlussitzung des Laifer Stadtrates ja ruhig zugehen. Die aktuelle Diskussion um die Sanierung der Bertleinschule machte diese Hoffnung allerdings schnell zunichte. Die Fraktionen stritten fast zwei Stunden lang um ein Wann und ob überhaupt dieser Sanierung. Sie debattierten über den vorgezogenen Bau einer Mensa und über akute und von Lehrern und Eltern angemahnte Mängel und stellten fest, dass da wohl in der Kommunikation zwischen Rathaus und Schule etwas falsch gelaufen sei.

Am Ende kam konkret noch nicht viel heraus. Für die Total-sanierung fehlt das Geld, für die Mensa ein neues Raumprogramm. Für 2016 stehen nach Umschichtungen jetzt aber immerhin schon mal 500 000 Euro zusätzlich im Finanzplan, nicht für ein konkrete Projekt, ganz allgemein für die Bertleinschule. Ein Ansatz der die Zustimmung aller Fraktion fand. Wie das Versprechen des Bürgermeister, die von der Schule vorgelegte Mängelliste jetzt schnellstens abzuarbeiten. Nach den Ferien gibt es mehrere Treffen. Auch wenn in der Sitzung nicht geklärt werden konnte, wer hier schon mal mit wem gesprochen oder nicht eben nicht gesprochen hatte.

Bauamtsleiterin Nürnberger jedenfalls hat bislang nicht den Eindruck, dass in der Schule unzumutbare Zustände herrschen. Das Horrorszenario jedenfalls halte sie für übertrieben und vieles was in der Pegnitz-Zeitung stand, sei auch für sie neu gewesen. Immerhin ist es wohl in der Aula und in der Turnhalle die letzten Tage etwas wärmer geworden.

Die Bertleinschule war dabei nur ein Nebenkriegsschauplatz des eigentlichsten Tagesordnungspunktes, der Finanzplanung der Stadt. Lauf bis 2016. Hier finden sich geplante Investitionen und Projekte, deren Kosten und die damit verbundene Entwicklung der Finanzen der Stadt. Allerdings sind diese Ansätze nicht bin-



Soll das Sanierungsbedürftige Bad der Bertleinschule aus Kostengründen ganz geschlossen und an dieser Stelle eine Mensa gebaut werden? Gedankenspiele im Stadtrat, die in der Diskussion um die Schulsanierung ganz neu waren. Foto: Kirchmayer

dend, sondern können von Jahr zu Jahr verändert oder wieder herausgenommen werden. Weil die Finanzplanung aber Pflichtteil des Haushaltes ist und sie bei dessen Verabschiedung vor einigen Wochen mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde, musste sie jetzt noch einmal vorgelegt werden.

Und wieder war es sehr knapp, diesmal allerdings ging es positiv für die Finanzplanung aus. Mit 16:14 Stimmen von CSU, Grüne und FDP gegen die von FW und SPD. Letztere hatten auch schon den Etat 2015 abgelehnt, weniggleich auch aus den vollkommen gegenteiligen Gründen.

Während die SPD gerne auch die Gewerbesteuer angehoben hätte, um mehr Geld einzunehmen, wenn man schon einseitig die Bürger durch Gehührenerhöhungen belaste, lehnten die FW kategorisch jede Steuererhöhung ab. CSU und Grüne konnten sich auf einen Kompromiss einigen.

Dieser Streit zog sich nun wieder durch die Finanzplanung, bzw. durch die Diskussion um die Bertleinschul-sanierung. Einig waren sich zwar alle Fraktionen darin, dass man die Schule unbedingt sanieren müsse, das Wann und die Finanzierung dagegen blieben offen. Zumal mit großer

Mehrheit ein SPD-Antrag abgelehnt wurde, der konkrete Millionen-Summen für Planung und die erste Bauphase der Bertleinschule vorsah. Dafür sollte Gewerbesteuer eingehoben werden – was pro Jahr Einnahmen von rund 500 000 Euro bringen würde – und ein höherer Gewinn der Stadtwerke an die Stadt abgeführt werden. SPD-Sprecher Frank Ittner kritisierte die anderen Parteien dafür, dass sie zwar alle groß tönten, der Bertleinschule helfen zu wollen, allein die dafür nötigen Einnahmen nicht beschlossenen werden. „Wenn man die Sanierung wirklich will, muss sie auch im Etat abgebildet werden“, sagte er.

Immerhin fand Ittner lobende Worte für den CSU-Sprecher Ochs, der klar gesagt habe, dass man die Bertleinschule nicht sanieren kann, „wenn wir nicht wissen wie wir das 20-Millionen-Projekt finanzieren“. Ochs hatte aber auch gesagt, dass dies eben nicht heiße, dass die Mensa nicht gebaut werden könnte oder sollte. Und machte mit dieser Aussage ein ganz neues Fass auf.

Wurden wirklich alle Alternativen in Sachen Mensa, vom Container zum Lauf von der Kunigundenschule noch im Sommer 2015 bis zum Anbau

im Norden der Bertleinschule durchdiskutiert, fragte er. Tatsächlich sei nämlich intern, und da wundere es ihn schon, dass die Schulleitung davon noch nichts erfahren haben, überlegt worden, ob eine neue Mensa nicht an Stelle des bestehenden Schwimmbades der Bertleinschule gebaut werden könnte. Einfach auch vor dem Hintergrund, dass ja die Total-sanierung dieses Bades anstehe und sich die Stadt die Frage stellen müsse, ob sie wirklich zwei Bäder, in der Kunigundenschule und in der Bertleinschule, leisten könne.

Auch damit war aber die Diskussion noch nicht beendet. 3. Bürgermeister Thomas Lang beispielsweise regte sich fürchterlich über das Gespensterwort „Generalsanierung“ auf, sprach von der Schule als Pflichtaufgabe, forderte die Beteiligung der Regierung an Übergangsklassen, eine Stückelung und Sofortlösungen, und hatte gleichwohl keinen Finanzierungsvorschlag bereit. Regelrecht beleidigt war Lang, weil er nicht zur Krisensitzung des Elternbeirates eingeladen worden sei und er aus der Zeitung von aus der Decke rieselnden Dämmstoffen erfahren habe.

Der Grüne Hans Kern mahnte ein Generalkonzept an, um Fördergelder nicht zu verlieren und FDP-Mann Karl-Heinz Herrmann unterstützte die CSU-Forderung, möglichst noch 2015 mit Aktivitäten zu beginnen. Allerdings erinnerte er auch daran, dass der Stadtrat in der Vergangenheit viele Ausgaben getätigt habe, die nicht Pflichtaufgaben einer Stadt gewesen wären. „Und da waren die SPD, die FW und die Grünen dabei...“

Fast unter ging in der Sitzung die positive Mitteilung von Bürgermeister Bisping, dass nämlich seit der Aufstellung des Nachtragshaushaltes 2014 jetzt rund eine Millionen Euro mehr an Gewerbesteuern, nämlich rund 15,1 Millionen, eingegangen seien, als geschätzt. Und schließlich stelle Bürgermeister Bisping noch klar, dass es doch überhaupt nicht seine Sprache sei von erster und zweiter Wahl zu sprechen und schon gleich gar nicht von Lauf/Links und Lauf/rechts als Konkurrenz, wie dies die SPD kritisiert habe.

Pegwitz-Fk. lang
20.12.14